

Wagen oder Gefundheitsbedingungen der Kriegswalden an den Arbeitsstellen nur dann gefordert werden, wenn deren Kriegsteilnehmerfähigkeit jedermann erkennbar ist.

Amstägliche Brot.

Wirtungslose Höchstpreise.

Aus Berlin wird uns mitgeteilt: Statt der erwarteten Verbilligung des Schweinefleisches zeigt sich in Berlin und anderswo, daß die Schlächter überhaupt kein Schweinefleisch haben, weil der Großhandel von ihnen solche Preise verlangt, daß der Weiterverkauf zu den selbigen hohen Kleinhandelspreisen nur mit Verlust möglich wäre. Es ist eine alte, aus dem Weltkrieg in Deutschland ausgeprägte Erkenntnis, daß Höchstpreise nur zusammen mit Beschäftigungswirkung wirken können.

Mahnahmen gegen den Streik der Kartoffelhändler.

Anfolge des Zurückhaltens der Kartoffeln vom Markt hat mit Zustimmung der Regierungspräsidenten der Provinz Pommern die Magistrate angeordnet, daß die ordnungsgemäßen Kartoffelhändler ihre Waren an Kartoffeln in der hiesigen Markthalle an den Tagen, die vom Magistrat bestimmt und öffentlich bekanntgegeben werden, feilzubieten haben. Die von jedem Händler nach der Markthalle zu bringende Ware wird nach Maßgabe seiner Vorkasse vom Magistrat freigegeben. Die Abgabe der Kartoffeln ist zum Höchstpreise in Mengen von 5 und 10 Kilogramm haltbar. Ausnahmslosungen werden besteuert. Außerdem hat der Magistrat für den Konsumvertrieb bei der Reichskartoffelstelle 5000 Zentner bestellt, von denen 2000 Zentner jetzt angeliefert werden.

Weitere Frachtermäßigung für frische Kartoffeln.

Am der Fernverbringung der Kartoffeln, insbesondere von den Uckerlandgebieten des Ostens nach den Verbrauchsgebieten des Westens möglichst breite Wege zu bahnen, wird für die Zeit vom 10. November bis 18. Dezember einstellt, der Ausnahmestart 21 für frische Kartoffeln dahin geändert, daß solche bei allen Entfernungen über 750 Kilometer per Doppelwagen nach Tarifklasse B befördert werden sollen. (100 Mark pro 10 Tonnen.) Diese Tarifermäßigung gilt zunächst für den Bereich der norddeutschen Staats- und Privatbahnen.

Regelung der Reisverteilung.

Die Verteilung des auf die preussische Monarchie entfallenden Reisanteils ist durch das Ministerium des Innern erfolgt. Unter besonderer Berücksichtigung der großen Verbrauchscentren, vornehmlich der Gegenden, in denen eine zahlreiche Industriearbeiterbevölkerung wohnt, ist der verfügbare Reis auf die Versorgungsbezirke eingeteilt worden. Gegenüber zahlreichen Anfragen ist ausdrücklich festgestellt, daß eine weitere Verteilung durch die Reichsregierung nicht mehr stattfindet, die Unterverteilung ist Sache der Kommunalverbände.

Informatorische Feste.

Vor kurzem hat eine Gruppe Journalisten aus neutralen Ländern, einer Einladung folgend, eine Reise durch verschiedene deutsche Länder gemacht, um sich den wirtschaftlichen Zustand und der allgemeinen Lage Deutschlands nach 15 Kriegsjahren Reisensort zu geben. Der Tempus gibt jetzt Stellen aus den Berichten wieder, den Dr. Lindhard, Redakteur der *Wochenmagazin* *Verdingte* *Zeitung*, seinen Wort über diese Fahrt erstattet hat. In dieser übrigens recht objektiven Darstellung lesen wir: „Was ist die wirtschaftliche Lage in bezug auf die Volksernährung? Sätze man darüber nach den Nachrichten zu urteilen, die uns während unserer Reise angetroffen wurden, wäre die Situation glänzend. Wenn wir mit Mühe drei Mittagsspeisen von sieben Klauen, darunter drei schwere Fleischspeisen, herbeibringen können, sagen wir unsere Gastgeber gewöhnlich, sie leben wie leben in Deutschland keine Hungernot.“ Ich werde niemals den Tag vergessen, wo man uns drei Mahlzeiten mit Champagner anreichte, die erste um halb elf vormittags und um uns noch schlagen zu können, daß es ein Lebensmittel nicht fehlt, gab die Stadt Braunschweig jedem Teilnehmer der journalistischen Karawane eine große Mitbringsel mit Wein und anderen Delikatessen als Geschenk mit.“

Dem Wortwitz wurde gestattet, folgende Bemerkungen dazu zu veröffentlichen: „Man kann sich wirklich nicht wundern, wenn bei solchen Verfahren die Behauptung, daß es in Deutschland an Wohlstand, Zeit und Geldmangel nicht immer wieder werden müssen, wenn sie in einer Reihe empfangen werden, als ob ihr Urteil durch üppige Fütterung und Geschenke zu bestimmen sei. Auch muß natürlich ein Lebensart in der Bewertung den Verdacht nachweisen, daß es sich darum handelt, politische Wünsche zu befriedigen, was wiederum eine politische Witz wäre, der die Journalisten doch Gelegenheits-

haben, die Ernährungsbedingungen in Deutschland auch außerhalb reicher Grenzgebiete kennen zu lernen.“

Deutsch-türkische Handelsbeziehungen.

Zur Vorbereitung des deutsch-türkischen Handels wird dem Staatssekretär, dem Zentralorgan für staatliche und kommunale Wirtschaftspolitik, geschrieben: „Wie uns von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, sollen in der Türkei nach Beendigung des Krieges umfangreiche Handelsbeziehungen eingeleitet werden. Im ersten Linie kommt eine Vertiefung der Beziehungen in Betracht. Eisenbahnen und Landstraßen dürften erheblich vermehrt und verbessert werden. Dazu sind für die nächsten fünf Jahre neue Zampferlinien vorgeschlagen, da die bestehenden den Ansprüchen durchaus nicht genügen. Mit dem Ausbau der Verkehrswege würde den auswärtigen Handelsbeziehungen eine wirksame Förderung zuteil werden. Auch erstreckt dies im Interesse der Landesverteidigung als notwendig. Im anatolischen Hochland und im Tiandale Mesopotamiens und Syriens sollen für die Überbau treibende Bevölkerung Feldbahnen gebaut werden, die Anschlüsse an die Eisenbahnen erhalten. Vieles macht sich auch das Bedürfnis nach Besatzungs- und Entwässerungsanlagen geltend. Gute Aussicht bietet die Gründung von Sägewerken in den waldreichen Lande. Einer Prüfung unterliegen jedoch noch die Pläne, die sich auf die Erleichterung von Güttnerwerken beziehen. Bekanntlich verfügt die Türkei über wertvolle Erzfürer, wogegen es an ausgiebigen Kohlenlagern zurzeit noch mangelt. Was die finanzielle Zusammenarbeit der Türkei betrifft, so bietet sich für Deutschland dort u. a. ein Absatzfeld für landwirtschaftliche Maschinen, die bisher hauptsächlich in Amerika und England bezogen wurden. Ferner kämen für unsere Ausfuhr nach der Türkei Konerven, Spiritus und Weine in Betracht, die bisher hauptsächlich von Frankreich und England geliefert werden sind. Von letzterer Seite wird Interesse daran geäußert, die Ausfuhr bestimmter Waren nach der Türkei möglichst schon während des Krieges vorzubereiten.“

Aus der Partei.

Der Schweizer Parteitag

ist am Sonnabend in Karau zusammengetreten. In der Organisationsfrage wurde die Auflösung der selbständigen neben der Parteiorganisation bestehenden Gruppierungen, nachdem ein aufstrebender Vermittlungsorschlag gefallen war, mit 383 gegen 57 Stimmen beschlossen.

Zur Dinnmerwälder Konferenz wurde ein dem Grundpunkt der Gesellschaften entgegenstehender Antrag angenommen, welcher die Konferenz legte, ihren Beschluß zu ratifizieren und gelobt, die von ihr angestrebte Aktion ideal und materiell zu unterstützen. Der Antrag wurde mit 380 gegen 51 Stimmen angenommen. Ein Amendement zu vorstehendem Beschluß, allen Genossen in den Kriegsjahren den Ländern, die den Grundrissen der Internationale und des Klassenkampfes treu geblieben sind, die herzlichste Sympathie auszudrücken, fand auch Annahme.

Gewerkschaftliches.

Weihnachtsunterstützung im Bäderverbande.

Verbandsvorsitzend und Ausschuss haben beschlossen, zu Weihnachten den berechtigten Kammer der Eingezogenen, soweit letztere bei ihrem Eintritt ins Meer ein halbes Jahr Mitglied waren und 26 Wochenbeiträge geleistet haben, eine einmalige Unterstützung von je 8 Mk. aussetzen zu lassen. Es wird dies eine Summe von 60 000 bis 70 000 Mk. betragen. Bei dem Stande der Organisation sicher ein beträchtliches Opfer. Den Zahlstellen ist empfohlen worden, noch besondere Sammlungen zu veranstalten, um außerdem eine würdige Weihnachtsgabe zu erhalten und den Sündern ein Geschenk überreichen zu können.

Die Entlohnung der Arbeiterinnen im preussischen Bergbau.

Die Zahl der im preussischen Bergbau beschäftigten Arbeiterinnen ist während des Krieges eine Zunahme von etwa 3000 erfahren, so daß im 2. Quartal d. J. die Gesamtzahl der Arbeiterinnen 10 233 betrug. Augenblicklich dürfte jedoch die Zahl der Arbeiterinnen bedeutend höher sein. So sind im 2. Halbjahr d. J. auch die Unternehmer des Ruhrgebietes dazu übergegangen, weibliche Arbeitskräfte einzustellen. Zwar ist augenblicklich die Zahl derselben statistisch nicht erfaßt, jedoch ist das Ruhrgebiet das größte Bergbaugewerbe Deutschlands und dürfte, wenn erst einmal zur Beschäftigung von Arbeiterinnen übergegangen ist, deren Anzahl eine recht beträchtliche werden. Verwunderlich in dieser Hinsicht nicht. Die Entlohnung der Arbeiterinnen in den einzelnen Bezirken muß für die Bergbaugewerkschaft ein dreifacher Anreiz sein, möglichst an allen Arbeitspunkten, wo es gangbar ist, anstatt männliche, weibliche Ar-

beitskräfte einzustellen. Der Lohn liegt nämlich weit unter dem an geringsten bezahlten Arbeiterkategorien, mit Ausnahme der jugendlichen männlichen Arbeiter, deren Entlohnung noch geringer war, wie die der Arbeiterinnen. Der Lohn betrug für:

männliche Arbeiterkategorie (auskl. d. jugendl. Arbeiter)	2. Quartal		Arbeiterinnen	
	1914:	1915:	1914:	1915:
Oberhiesler	3,24	3,52	1,30	1,44
Waldarbeiter	3,17	3,57	1,73	1,81
Salle (Kraut)	3,49	3,74	2,38	2,38
Leinwand	4,09	4,43	2,70	2,70
Salle (Salzbergbau)	3,86	3,91	2,12	1,93
Krautbau	3,96	4,03	3,96	2,53
Hansfeld (Erzbergbau)	3,59	3,97	2,33	2,33
Leinwand	3,20	3,82	1,46	2,14
Eigene	4,06	4,11	1,80	1,78
Wald, Weidlar	3,36	3,60	1,55	1,76
Comit. reicher	3,53	3,86	1,55	1,76
Leinwand	3,05	3,17	1,67	1,72

Trotz der geradezu jämmerlichen Bezahlung ist der Lohn noch in vier Bezirken geringer. Man hätte in Mansfelder Zeche erwarten, wo ein Arbeiter von 3,98 Mk. auf 2,55 Mk. herabsinkt. Es handelt sich bei den Arbeiterinnen keineswegs um vorwiegend jugendliche, sondern in der Hauptsache um Erwachsene. Angewandt der elenden Bezahlung ist es erklärlich, wenn die Grundbesitzer und die beiden Väter zugreifen, sobald sich nur Beschäftigungsmöglichkeiten und die nötigen Qualitäten in Aussichtsbildung darbieten. Die Arbeitgeber werden auf ihn auf die Beschäftigung und Entlohnung der Arbeiterinnen ihr Augenmerk zu richten. Daß die jetzige Lohnhöhe drückend auf die Lohn: der männlichen Arbeiter wirkt, bedarf keines Beweises.

Allerlei.

Ein furchtbares Familien drama.

hat sich in Wittwe abgelehrt. Dem Gesamtalltagsarbeiter Köhler war die Frau gestorben, die am Sonnabend verstorben war. Köhler, der zur Decedenten eingezogen ist, hatte zum Begräbnis seiner Frau Urlaub erhalten. Heute früh wurde er mit seinem im Alter von zwei bis zehn Jahren lebenden Kindern erschossen in aufgefunden. Köhler und vier seiner Kinder waren tot; das fünfte Kind, der jüngste Sohn Eric, lebte noch. Der Grund über den Tod seiner Frau scheint Köhler zu der überhöhten Zeit veranlaßt zu haben.

Ein abgeleiteter Weihnachtswunder.

Ein lange gealterter Heiltschwindler, der nicht weniger als 126 Kräfte (1) gehabt hat, ist in Berlin verhaftet worden. Der Betrug, ein 40 Jahre alter Geschäftsführer Friedrich Rosenkranz, ludte seine Beute in Berlin und Vorkoren in und vielen Städten der Provinz und des Meeres. Er gab sich als Heiltschwindler aus und erzielte Ansätze, in denen er eine positive Frau mit einem Vermögen suchte. Seit Mai fand er 126 Witwen und Mädchen, die bereit waren, ihm nicht nur ihre Hand zu reichen, sondern ihm auch mit 100 bis 2000 Mark aus der Verlegenheit zu helfen. Einer Dame in Görlitz redete er vor, daß ein Unfall, von dem er eben erst erzählt sei, ihn verheiratet habe, Heeresaufträge auszuführen. Ihm die Schläge wieder gutzumachen, brachte er jetzt Geld zur Beschaffung neuen Betriebsmaterials. Er erhielt auch tatsächlich 2000 Mark von der Dame. Als er sah, daß er bares Geld nicht mehr erlangen konnte, schloß er Beschäftigung im Namen der verstorbenen Dame und brachte sie in den Verfall. Eine Berlinerin betriebe Rosenkranz, eine neue Wohnungsunterkunft für das zukünftige Heim nach Jena zu senden. Er nahm die Einrichtung dort in Empfang und verlor sie auf der Stelle.

Ein weiblicher Verbreiter wirft dem Berliner Lokalangeiger zufolge in Berlin. Ein Fräulein Gertrud B. esold ist von dem Kirchenvorstand der Berliner amerikanischen Kirche verpflichtet worden, daß sie für die nächsten sechs Monate zu predigen. Fräulein B. esold hat in Edinburgh, Oxford und der Berliner Universität studiert und war mehrere Jahre Predigerin in Amerika und England; nach Kriegsausbruch lebte sie nach Deutschland zurück.

Die Comedia von zwei jungen Eheleuten, die vor 300 Jahren von Tobias Stimmer aus Schaffhausen geschrieben und jetzt von dem Leipziger Literaturhistoriker Professor Witkowski für die moderne Bühne bearbeitet wurde, sollte bekanntlich am 27. November am Alten Theater in Leipzig zum ersten Male aufgeführt werden. Das Generalabonnement hat jedoch die Ausführung verhindert. — Es reißt Verbot sich an Verbot...

Verantwortlich für Inhalt und Darstellung: Paul Semmig; Unterredaktion: Gewerkschaftliches und Arbeiter-Rat; Halle und Saale; Druck: *Volksrecht* (Halle) und *Volksrecht* (Leipzig); Verlags: *Volksrecht* (Halle), *Volksrecht* (Leipzig) und *Volksrecht* (Leipzig); sämtlich in Halle.

Donnerstag, den 25. November, abends 8 Uhr in den unteren Räumen des „Volksparks“, Burgstraße 27:

Defestl. Versammlung

Sages-Ordnung:

Fleischhöchstpreise und Kartoffelmangel.

Referent: Redakteur **Wilhelm Koenen** - Halle.

Bei diesen, für die gesamte Bevölkerung so wichtigen Tagesfragen ist ein recht starker Besuch erwünscht.

Der Vorstand des Gewerkschafts-Kartells für Halle a. d. Saale.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereines für Halle a. d. Saale.

3509

Moderne Sklavinnen.

Ein Theaterroman von Ludwig Bendler.
(Nachr. verb.)

Fräulein Eggers blieb auf der Straße zurück, indem ihr in angestrengter Entfernung der Diener. Sie war nicht mehr ganz jung, diese Augen und mochte sie wohl mit zu den Schönheiten gerechnet haben. Was sie auszeichnete, war ihre große, stattliche Figur, die sie für Walküren-Mollen besonders geeignet erscheinen ließ. Seit Wagner erforderte ja das hochdramatische auch besondere Körperkräfte.

Jetzt ging der Einbruch für ergebener Verzichtleistung von dem Geliebten der Sängerin. Sie repräsentierte den edlen, unverfälschten Typus des reifen Theaterweibes, das, nachdem es sein Alles, was es besitzen, seine einzigen kleinen Geldmittel, seinen Adel, seinen Stolz, seine Liebesgung, seine Schönheit, seine Ehre dem Theatermoloch in den geringen, nimmeralten Tagen geopfert hatte, auf kaum halb gekommene Höhe des ersehnten Zieltes hien abgedrückt war. Wie nur schleifte sie ihren Fuß von Stadttheater zu Stadttheater, durchdrungen von der traurigen Erkenntnis, die sogar innerfahrene, auf Grund dünner Gedächtnis, ihr einst hatten prognostiziert worden, daß für die schwächere Geschlecht sie doch baldere Arbeit an der Erde suchen kann als der, bei der sie zu hohler für richtig befunden hatte.

Kaum eine halbe Minute war vergangen, als Walküre, noch auf die Mitteilung Bernides hin, in brennenden Augen aus dem Theater trat. Geraden Wegs steuerte er auf den Diener zu, unterließ es aber nicht, beim Anblick der Eggers artig vor ihr den Hut zu ziehen.

„Sie suchen mich?“ fragte Walküre den Diener, in welchem er sogleich einen Abgehenden des Hauses Bedenken erkannte. „Alters, Herr Kapellmeister. Ich sollte eine Empfehlung betteln vom gnädigen Fräulein, und gnädiges Fräulein erwiderte den Herrn Kapellmeister um 1 1/2 Uhr zur Stunde, wie der Herr Kapellmeister in jenem Brief an das gnädige Fräulein vorgelegten haben.“

„Edel. Den gnädigen Fräulein meine Gegen-Empfehlung, und ich würde mich entfänden.“

Mit diesen Worten verabschiedete Walküre den Diener, der, die Hände schüttelnd, sich nach dem Hause zu begeben, und eine innere Erregung nur mühsam verbergend, sich im Zweifel, welcher Richtung er zu folgen, welchen Weg er zunächst einschlagen habe.

„Das heißt schon, ich werde vorher nochmal zu dir hinauf, ziehe den schwarzen Überrock an und — in diesem Selbstgespräch wurde der Grubel über die, er keinem Erfolg habend, er sich der eigenen Wohnung zuwenden wollte, von Frau Eggers, die ihm in den Weg trat, unterbrochen.

„Herr Kapellmeister, ich habe Ihnen zwar gestern durch meine Mißfaß an der mangelhaften Vorstellung Grund zur Unzufriedenheit gegeben.“

„Herr Kapellmeister, Eggers? Sie nicht, Sie gar nicht. Ihre Stellungnahme war eine gute Leistung, deren Sie sich wahrlich nicht zu schämen brauchen.“

„Ach, das freut mich. Ich selbst glaube ja auch, meine Schuldigkeit getan zu haben.“

„Ganz gewiß.“

„Nehmen, man fühlt sich zu bedrückt, schon, das man überhaut haben vor und denkt, man müsse, wie man auch war, als Mißfaßigkeit betrachtet werden.“

„Von mir genügt nicht, Fräulein Eggers. Und — ich weiß ja um Ende zu beurteilen — Wenn's also weiter nichts war, was Sie mir zu sagen hatten. Walküre legte die Hand an den Hut und zeigte die Absicht, seinen Weg fortzusetzen.

„Ach ja, Herr Kapellmeister — etwas war's schon noch, was ich auf dem Herzen hatte.“

„Nun?“

„Ihm eine Empfehlung wüßte ich Sie bitten, eine — möglichst warme nach — Sie fast hier?“

„Nicht empfinden, daß ich wohl werde fort müssen. Er ist meiner überdrüssig — aus diesem merke ich das — und möchte mich los sein.“

„Gut, schüttelte Walküre mißbilligend den Kopf. „So so.“

„Dann, wie vorhin auf den Wahn Hofend, sagte er hinzu: Gaben Sie schon mit — Scherz, oder nicht?“

„Sollte ich die Gängerin ihm ins Wort: „Ach, lassen Sie den besten. Einem jeden war's mir logar lieb, hier fortzukommen und heimzugehen tue ich auch nicht den geringsten Schritt, den Allen ungenügend.“

„Gut, das ist ein anderer Gesichtspunkt.“ entgegnete bei-fälligen Lones der Kapellmeister. „In diesem Wandel, Fräulein Eggers, gratuliere ich und bin auch gern bereit, wenn Sie glauben, daß meine Empfehlung Ihnen nützen kann.“

„Gewiß glaube ich das, Herr Kapellmeister. In A, soll eine Solang werden. Die Altwelt geht nach München, und da Sie mal ankörnen, mit Herrn Oberregierlich Schmeißer in A, gut bekannt zu sein.“

„Nun, nun, mehr als das, wie sind Freunde. Gern noch will ich schreiben und halte auch, zumal Schmeißer's seines Direktors rechte Hand ist, einen Bericht nicht für ausföhlisch. Aber — Heberlein nicht, seinen Bericht, Fräulein Eggers, in ihrem Interesse.“

„Bitten, freiwillig dem jüngeren Amtsanwieser, dessen Direktions-tätigkeit sich ungenügend nur auf die ältere Spielerei und die Scherzre erwiderte, zuwerfenden.“

„Dah die Sänger und das Orchester sich über diese Verhältnisse nicht freuen können, kann nicht beauptet werden, denn, so etwas von Froben, wie Heberlein ansetzte, um sich in der Aufgabe sicher und heimlich zu machen, war noch nicht dagewesen. Dabei erwies sich seine Abwägung als feineswegs müßiggültig, mit seinem Klavierpiel für die Soloproben haperie es gewaltig, Beifallsrufen aber war ihm während einer höflichen Darf.“

„Am Orchester, in welchem mehrere Musiker vom edstem Ehrort und hohen feine Nichtertröbten, „Riesend“ blies, wurde man sich socher, als es Heberlein's Interesse zu wünschen war, über seine Schwächen klar, und bald genug zeigte es Heberlein, Spott und höfliche Bemerkungen aus der Mitte der Musiker, Geschickter war die Kapellmeisters, der sich nicht anders, als eben durch solche, zu helfen wußte.“

„Nicht lange hatte das Orchester mit dem Vorspiel begonnen, als Heberlein das Malheur passierte, an einer Stelle die Noten nicht zu hören“, wo sie auf Anstich des Komponisten auch gar nicht geschrieben waren, sondern ihnen ein „taot“ ausdrücklich vorgezeichnet war.“

„Da der vermeintliche Irrtum der betreffenden Bläser von ihm wieder in schriftlicher Weise gerügt, ihr Einwand aber, daß sie sich im Recht befänden, mit einem kurzen „Nun halten!“ beantwortet wurde, so ließ es der Vorspiel mit Orchester bis zum Ende beim Schmeißer beenden, sondern es entwarf ein heftiges Schreien mit den Füßen, ein Gurren, Schreien und Kläupfen, so daß von den garlichen Klängen der Musik an dieser Stelle kaum noch etwas zu unterscheiden war.“

(Fortsetzung folgt.)

Denkt über die Ursachen nach!

Das Berliner Tageblatt veröffentlicht folgende Zuschrift von Ellen Raasche unter dem Titel: Deutsche Frauen und der Friede:

„Im Tag vom 16. Oktober schrieb Dr. Käte Schirmacher einen feinen Aufsatz unter der Überschrift: Geburt. Sie beschrieb darin die Vorteile, die der Krieg mit sich bringt. Ich gebe ihre Worte wieder:“

„Wir Deutsche hatten mit einer Anzahl über Friedens-gewöhnheiten des Wohls und Gemüthslebens zu brechen; der lange Krieg aber hat das gründlicher als ein kurzer.“

„Wir hatten noch allerlei Gegenstände und Meinungen innerhalb des bescheidenen Staatsbewußtseins zu überwinden bis zum Ende wohl unbedeutend, bis der Krieg uns in jeder Hinsicht trennen und negativen Waffenverderber aller Deutschen an allen Grenzen unseres Landes und bei seinen Bundesgenossen.“

„Was früher geographische Nähe war, wird jetzt Anichung und Weis. Das Süd und West den Ost und Nord mit ihrem Hut vereinigen, ihr bauernde Gemüth für unter Volkstum seine Einigkeit. Auch das eine Mischen Volkstum den Süd und Westdeutschen in nahe gerückt werden. Diese Erziehung und Verfeinerung gibt mir ein langer Krieg.“

„Bringt er uns eine Verbesserung des Lebens, so eine Verbesserung des Weltens. Die Vergende von Arzenteils über-legener Kultur und Justizwesen, die in den feinsten Charaktere haben bezogen müßten. Daß mit uns die Grundbesitze von Erdbeim, Heinfischen und Viehan in diese französischen Landstriche ein einziehen müßten, ist eine Selbste. Der lange Krieg den Einflüssen unüberwindlich in die Seele bringt. Auch der feinsten französischen Staatsmann, der seinen höchsten Zweck der Welt der Verbesserung in nicht selbst der Angelegenheit in diesen Monaten gründliche Studien, hergebrachte Kritik und Verleugungen gerinnen.“

„Es ist mir fast unmöglich, die Gefühle zu schildern, die ich beim Lesen dieser Zeilen empfand. Dazu alle die unzähligen Opfer, das Blut, der Jammer, die Tränen? Wie ist es möglich, daß eine Frau ihr Gemüth so verachtet hat? Wie ist es möglich, daß eine Frau schreiben kann: Wir waren so tief im Wohlleben drin, daß nur ein längerer Krieg uns davon befreien kann?“

„Es fehlt nur noch, daß Fräulein Schirmacher schrieb: „Wie herrlich, daß so viele Denker jetzt endlich einmal an die frühere Zeit kommen“, oder daß der Langquamer aufgehört hat“, oder daß die Großhändler, die sonst vor Langeweile zu Grunde gehen, jetzt endlich etwas zu tun bekommen! Sie müßten Tees und Kafers zum Essen erkundeter Krieger abhalten, sie müßten Komites bilden, um Sotterien für die Kinder gefallener Soldaten zu veranstalten — welche herrliche Zeit, die unferne Damen diese Schaffensmöglichkeit gibt!“

„Dr. Käte Schirmacher hat kein Wort für die Schreden dieses Krieges. Ob sie in dem ganzen langen Kriegsjahr wohl um seinen Menschen gegürtet hat? Und wenn sie in der beneideten letzten Tage ist, sein Familienmitglied verloren zu haben, denkt sie nicht an die unzähligen weinenden Hinterbliebenen unferer Erde, die feindlichen Gefessenen? Es ist ein selbster Stungen-Eid, wenn die Nachwelt lesen: „Ihr Mann, ihr Sohn ist in dem Gefecht“ gefallen.“

„Sicherlich steht man davor: Es ist unmöglich, es kann ja nicht sein! So frisch und frisch, ja er uns, jetzt tot und trübend in fremdem Land von einem Menschen, den ich nicht hoffen kann, erschaffen! Und niemand von uns dabei, der ihn noch einmal zum letzten Male für alle dankt, was er uns in seinem Leben an Gutes und Schönes gab!“

„Es ist ein selbster Augenblick, Fräulein Schirmacher, und danken Sie Gott, wenn Ihnen kein Lebensamerad, kein Lieber Bruder, kein treuer Freund sein.“

„Es gibt Menschen, die diesen Krieg für durchaus notwendig hielten und halten. Aber hoffentlich denken auch all diese Menschen: „Wie wieder, nie wieder auf Erden soviel Jammer und Tränen!“ Und darum meine ich, auch die Friedensbewegung in Deutschland nach dem Krieges-tage in Ungewissheit zu lassen. Und wer ist beruhter, an diesen Worte zu glauben, als die Frauen?“

„Ihr Frauen, die ihr eines Liebtes hergibt, ihr Mütter, die ihr euren einzigen Sohn, ihr Mütter, die ihr alle Töchter gibt, ihr Schwestern denken nie wieder ein treuer Bruder zur Seite stehen wird, denkt an die Zukunft! Sollen wir jungen Frauen, die wir frisch, blühende Mäder um uns herum spielen haben, sie auch in zwanzig Jahren eynen? Es darf nicht sein! Wer mag die noch in reiner Freude Kinder großziehen? Der sollte es Frauen geben, die ihre Kinder für den Krieg gebären? Es wird mir immer, das anzunehmen.“

„Die deutschen Frauen müßten jetzt viele Kinder gebären, um die Viduen wieder auszufüllen, oder nicht für einen Krieg, sondern für einen ewigen, gegenwärtigen Frieden.“

„Dann sage ich, was mir aller Selbstbedenkt, daß über die die ich sagen kann, und ich alle, die ihr in zwanzig Jahren etwas zu verlieren hebt, lebt nicht in den Tag hinein, sondern laßt, an dem Friedensgebanten arbeiten, der kein Phantastie-gebilde ist, ebensovien wie die Abstinenz oder die Bodenreform es ist! Und ihr, die ihr nicht mehr zu verlieren habt, denn der Krieg alles nahm, ich bitte euch, denkt an uns und helft uns Jüngeren, damit uns der Jammer und derummer später erspart bleibt!“

gebilde ist, ebensovien wie die Abstinenz oder die Bodenreform es ist! Und ihr, die ihr nicht mehr zu verlieren habt, denn der Krieg alles nahm, ich bitte euch, denkt an uns und helft uns Jüngeren, damit uns der Jammer und derummer später erspart bleibt!“

In den serbischen Bergen.

Ein Solinger Barkeigenosse, der in Serbien kämpft, schreibt an seine Angehörigen:

„Der Monatslauf vom 10. ab Refere waren, ging es aus untern alten Quartier am 11. Oktober ab über die Serbien an die Bosna. Diese überfährten wir kurz vor deren Mündung in die Donau bei Zenain-Verograd, wo die log. J a c u e r i n i e l ist. Dann nahmen wir am 13. und 14. in einem serbischen Dorf Quartier.“

„Der Monatslauf vom dort am Morgen des 15. brachten uns ganz nahe hinter die Front. Im andern Tage ging es dann in Stellung, und zwar in zweiter Linie. Anticretischer bekamen wir an dem Tage Nacht, nur einige feindliche S a r a n e l l e platen in unserer Nähe. Unsere Feindliche schon den ganzen Tag über, aber bevor die Abnahme begann. In das Dunkel der Nacht das Denken der Serben ergriffen man sich schnell, man denkt sich schließlich nichts mehr dabei.“

„Bei Einbruch der Dunkelheit ging es dann auf einem e n d -sofen M a r a s h e bezogen und bezog, freud und o n d. Erst gegen 3 Uhr nachts errieten wir den Höhepunkt, den wir befehen sollten. Wir überließen schnell Schützenmüden und legten uns. Am Sonntag morgen verließen wir dann unsere Stellung an einen nahen Wald. Aber die Serben ließen sich nicht hören und sehen. So verließen wir einen ruhigen Sonntag.“

„Wann in der Ferne am Montag ging es weiter, der erste Zug untern alten Quartier, zu dem ich gehört hatte die Spitz. Nach dem wir 1 1/2 Stunde marschiert waren, bekamen wir plötzlich an einem Waldes R u e c e r. Schnell wurde Stellung gefaßt und dann angeschlossen. Nach kurzem Feuer zogen es die Serben vor zu verdrängen.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

„Wir gingen dann wieder weiter vor, ausgeführt in Schützenlinie, bis wir am Nachmittag eine stärkere serbische Stellung erreichten. Da diese nicht so leicht zu nehmen war, wurde zu einer Umfassung gefahren. Wir sammelten uns wiederhalb in einer Erbschaf. Hier piffen die Granaten und Bombenherbe, aber niemand wurde getroffen. Dann ging es über, aber bevor die Abnahme vollendet war, die Serben fort. Unsere Artillerie und Maschinengewehre hatten sie zum Aus-geschlagen. Auf dem Höhepunkt, auf dem wir waren, blieben wir die Nacht und auch nach der folgenden Tag und die Nacht. Sie mit uns rechts und links vorgedungen Divisionen müßten sich mit uns wieder in gleicher Linie sein.“

Kleines Feuilleton.

Die Hungerkrantheit.

Bei der Spitalversorgung einzelner, von deutschen Truppen freigebliebenen Serben in Mühlberg-Fein leobadischer Stabsarzt Dr. Traub ein den modernen deutschen Ärzten ziemlich unbekanntes Kapitel der Hungerkrantheit. Sie stellt sich, wie die Stellung, auf der Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den Erscheinungen eines Herberlebens, während andererseits große Anstrengungen des Denkens und Gedächtnisses in die Welt und Bewußtheit an das Bild der Hungerkrantheit erinnern. Sie stellt sich, wie die Wiener Allgäuer Wochenzeitung ausführt, als ein Zustand schwerer Erschöpfung dar. Erste Erscheinungen an den Kranken ergeben außerhalb einer großen Mühsamkeit mit den

Vertical text on the far left edge of the page, likely a page number or margin indicator.

Die Befreiung eines Vermögensgegenstandes...
Baukosten...
Das Kaiser-Bauwerk...

Leistungsfähigkeit...
Ergebnis...
Die Befreiung eines Vermögensgegenstandes...

Offener...
Die Befreiung eines Vermögensgegenstandes...
Die Befreiung eines Vermögensgegenstandes...

Aus der Provinz.

Schulbesetzung für Imvortischulische Juwe.
In sehr vielen Fällen ist der Mangel an ausreichenden Kräfte...

13. Sitzung der 5. Klasse der 9. Provinzial-Subvention (232. Sg. Prov.) Klassen-Cotterie.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial record.



Was sieht man hier!
Die Kisten sind hier...
Wohlstand, denn sie fördern den Gedeih...

13. Sitzung der 5. Klasse der 9. Provinzial-Subvention (232. Sg. Prov.) Klassen-Cotterie.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial record.

13. Sitzung der 5. Klasse der 9. Provinzial-Subvention (232. Sg. Prov.) Klassen-Cotterie.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial record.

Konsum-Berein Delibit u. Umgeg.

Samstag, den 5. Dezember 1915, nachmittags 4 Uhr im 'Lindenhof'.

General-Versammlung

- 1. Jahresbericht,
2. Rechnungsabrechnung...

Advertisement for 'Guter Dauer' batteries, listing features and contact information.

Advertisement for 'Wachs-Lederputz' (Wax Leather Polish), featuring a large 'W' logo and descriptive text.

gelungen war, sich aus dem Wasser zu retten und nach Hause zu laufen. Die Leiden der beiden Kinder sind geborgen. Frau W. sowie das älteste Mädchen wurden dem Kreisstrafenhaus zugeführt.

Wrongedrahtdiebstahl. Aus der Fernsprechleitung amischen hier und Wraßenbainichen bei Gröbern sind 17 Rilo 2 Millimeter und 38 Rilo 4 1/2 Millimeter Wrongedraht herausgeschnitten und gestohlen worden.

Wittener. Einbrecher. In der Einbrennerei Restauration in der Kollegienstraße sind Diebe nachts in den Gasträum eingedrungen und haben durch Entzünden einiger Ratten circa 20 Ml. gestohlen. Bei der weiteren Arbeit sind die Einbrecher augenblicklich gefasst worden. — In einem Gehölz in der Berliner Straße wurden mehrere Kaninchen und ein Huhn gestohlen. In beiden Fällen kamen die Diebe unerkannt davon.

Der städtische Fleischkonservenverkauf soll demnächst wieder in größerem Umfange beginnen. Es sollen verkauft werden je 1/2 Kilogramm-Dose Schweinefleisch in Weiße 1.40 Ml., Leberwurst 1.30 Ml., Knadwurst 1.30 Ml., Rindwurst 1.20 Ml., Sülze 1.30 Ml., Städtische Fleischkonservenverkaufsstellen sind: Hofmann, Aidenstraße 28. Koch, Schloßstr. 32. Heintze Nachf., Bürgermeisterstr. 1. Bollschlager Nachf., Lutherstraße 29. Konsumverein, Adlerstraße 1 c. Der Verkauf erfolgt an Personen mit eigenem Hausstande bis zum Höchstbetrage von zwei Dosen wöchentlich (1 Dose Schweinefleisch und 1 Dose Leberwurst oder Knadwurst oder Rindwurst oder Sülze). Der Verkauf einzelner Dosen Schweinefleisch an Personen mit eigenem Hausstande ist zulässig; einzelne Dosen Wurst ohne Schweinefleisch dürfen an Personen mit eigenem Hausstande nicht verabfolgt werden. An Personen ohne eigenen Hausstand darf wöchentlich insgesamt nur eine Dose der vorgenannten Waren abgegeben werden. Der Verkauf erfolgt

nur gegen Vorweisung der Bescheinigung. Der Weiterverkauf ist unzulässig und strafbar.

Biesterie. Kontrollversammlungen finden statt: In Reinsdorf (Sprenghof-Rabritz): Freitag, den 26. November, nachmittags 2 Uhr: Gebiete der Jahrgänge 1889 bis 1895. Sonntag, den 27. November, vormittags 10.30 Uhr: Gebiete der Jahrgänge 1896 bis 1906. Sonntag, den 27. November, nachmittags 2 Uhr: Desgleichen 1907 bis 1915 und die bei der Nachmusterung der dauernd Untauglichen für tauglich befundenen Untertauglichen und Mannschaften, sowie diejenigen, die noch nicht gemustert worden sind. Montag, den 29. November, vormittags 10.30 Uhr: Inagubiente, die in den Jahren 1896 bis 1899 geboren sind. Montag, den 29. November, nachmittags 2 Uhr: Desgleichen 1879 bis 1874. Dienstag, den 30. November, vormittags 10.30 Uhr: Desgleichen 1875 bis 1889 und die bei der Nachmusterung der dauernd Untauglichen für tauglich befundenen, sowie diejenigen, die noch nicht gemustert worden sind. — **Pfisterie** (Neidshofstoffsche): Mittwoch, den 1. Dezember, vormittags 10.30 Uhr: Sämtliche Gebiete und diejenigen Untertauglichen, die in den Jahren von 1896 bis 1899 geboren sind und die bei der Nachmusterung der dauernd Untauglichen für tauglich befundenen Untertauglichen und Mannschaften und diejenigen, die noch nicht gemustert sind. Mittwoch, den 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr: Inagubiente, die in den Jahren von 1881 bis 1879 geboren sind. Donnerstag, den 2. Dezember, vormittags 10.30 Uhr: Desgleichen 1878 bis 1899 geboren sind und die bei der Nachmusterung der dauernd Untauglichen für tauglich befundenen sowie diejenigen, die noch nicht gemustert worden sind.

Prettin. Fabrikbrand. In der Seltischen Kohlenwaarenfabrik entstand auf unangefährter Weise Feuer. Infolge der leicht brennbaren Stoffe griff das Feuer so schnell um sich, daß das Gebäude in kurzer Zeit vernichtet wurde. Der entzündete

Brandschaden ist beträchtlich. Außerdem ist etwa 40 Arbeitern, wenn auch nur vorübergehend, der Arbeitsdienst genommen.

Falkenberg. Leichenfunde an der Bahn. Der in voriger Woche hier an der Weiden-Umbauelle tödlich verunglückte Fremde ist der Anwalt E. H. v. a. aus Blotz bei Bredlau gesten. Der bei Heiligen durch die Eisenbahn verunglückte Soldat ist der Lehmann E. H. v. a. aus Arnburg, der zum dortigen Bräun-Regiment gehörte.

Mühlberg. Versammlung. Der Sozialdemokratische Verein beschäftigt sich am Sonntag in einer im Preussischen Hof stattfindenden Versammlung mit der Stadtbürgerwahl. Das vollständige Erscheinen der noch dahingeblichenen Wähler ist dringend befohlen.

Merlei.

Johannes Trojan geboren. Der langjährige frühere Chefredakteur des Kladderadatsch, der Schriftsteller Johannes Trojan, ist am Sonntag in Ost o. in Alter von 78 Jahren gestorben. Trojan, der 1837 in Danzig geboren wurde, in Göttingen, Bonn und Berlin Politik und Philosophie studierte, fand mit seinem im Jahre 1863 in die Redaktion des Kladderadatsch erfolgten Eintritte bald das seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Tätigkeitsgebiet. 1886 zum Chefredakteur dieses bekannten Organes ernannt, hat er ihm in einer fruchtbareren Lebenszeit Ansehen und Bedeutung verliehen, und wenn dem Kladderadatsch in den letzten Jahren nach und nach immer mehr von seinem ursprünglichen Charakter verloren ging, so hatte Trojan wohl kaum noch Teil an dieser Wandlung. — Von Trojans ausgeprägter Eigenart als humoristischer Schriftsteller zeugen eine Anzahl prächtiger Humoresken, und auch als trefflicher Naturfilderer hat er sich einen Namen gemacht.

An die Bürgerschaft von Halle!

Ein Jahr und mehr liegt hinter uns, seit der Einbruch der Russen in Ostpreußen die blühenden Landstriche verwüstend heimsuchte. Die herrlichen Siege Hindenburgs und seiner heldenhaften Kämpfer haben ermöglicht, daß die Staatsregierung die Linderung der dringenden Not der armen Bevölkerung sich zur Aufgabe machen konnte. Manches ist geschehen, aber viel, viel bleibt noch immer und auf lange Jahre hinaus zu tun übrig. Opferwillig und einmütig haben zahlreiche Kreise und Städte in den vom Kriege selbst nicht heimgesuchten Teilen unseres Vaterlandes sich bereit erklärt, eine Ostpreußenhilfe ins Werk zu setzen und mit der Patenschaft für die notleidenden Kreise, Städte und Dörfer in Ostpreußen deren treue Obhut zu übernehmen.

Auch in der Bürgerschaft Halles haben sich gewichtige Stimmen dafür erhoben, daß es an der Zeit ist, nicht hinter anderen Städten hintanzufehen. Ein Verein hat sich gebildet, dessen Zweck und Tätigkeit nur das eine Ziel kennen darf, den durch den Krieg Geschädigten jegliche Unterstützung angeeignet zu lassen und ihren Willen wie ihre Kraft zum Neuaufbau der geschändeten Heimat zu fördern und zu steigern. Er wendet sich an die Wohltätigkeit jedes einzelnen Einwohners unserer Stadt ohne Unterschied des Berufes und der Partei. Er wirbt Mitglieder, deren Jahresbeiträge und freiwillige Beisteuern der von den Russen zerstörten Stadt

Bialla

im ostpreussischen Kreis Johannisburg

einigermassen ersetzen wollen, was sie durch die Grausamkeit des Feindes verlor. In Ergänzung, nicht zur Entlastung der staatlichen, provinzialen und städtischen Hilfsmaßnahmen soll das Wohl unserer

Patenstadt Bialla

gefördert werden. Die Unterzeichneten wissen, daß ein Ruf an die Opferbereitschaft zur Erfüllung einer vaterländischen Pflicht stets in den Herzen ihrer Mitbürger eine gute Stätte fand und in einmütiges Handeln sich umsetzte. Der Patenstadt Halles werden unsere Gaben bezeugen, daß wir ihr Neuerstehen und Wachstum nach allen unseren Kräften zu betreiben entschlossen sind. Die Zahl der Vereinsmitglieder soll ein Bekenntnis sein zu dem Vorsatz, im Helfen nicht müde zu werden, damit wir vergelten, was die Bewohner unserer Patenstadt für uns alle litten: kein Almosen soll gespendet werden, sondern der schuldige Dank für die Opfer Biallas an köstlichen Menschenleben, an Habe, Haus und Hof. Am die Bürger von Halle und Bialla soll sich das Band der Zusammengehörigkeit für alle Zukunft schließen.

Wir bitten daher alle, die dem Hilfsverein Hallischer Ostpreußenhilfe für Bialla im Kreise Johannisburg beizutreten gesonnen sind, am

Dienstag, dem 23. November 1915, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Vereinshauses „St. Nikolaus“ (Nikolaistraße)

sich einzufinden, damit der Verein zu unermüdlicher Arbeit den Grundstein lege. Denke jeder an das Wort unseres Kaisers vom 15. Februar 1915:

„Ich weiß mich mit jedem Deutschen eins, wenn ich gelobe, daß das, was Menschentrast vermag, geschehen wird, um neues, frisches Leben aus den Ruinen entstehen zu lassen.“

- 8611
- Dr. med. **Abderhalten**, o. ö. Prof.; **B. Arndt**, Obermfr. d. Schuhmacherinnung; **Dr. Baer**, Chefredakt. d. Hall. Allg. Ztg.; **Baetscher**, Strafanstaltsinsp.; **Bennow**, Rechtsanwalt; **Chef. Studienrat Dr. Bledermann**, Direkt. d. fädt. Studienanstalt; **Bieseder**, Obermfr.; **Dr. Walter u. Lachner**-Zinnung; **Rehn-Rat Borchert**, Eisen-Oberfekt.; **Stadtschulrat** und **Rgl. Schulrat Bredel**; **Brennmann**, Chefredakt. d. Saale-Ztg.; **Dr. phil. Brodelmann**, o. ö. Prof.; **Colberg**, Rgl. Kommerzienrat; **Chef. Konfitor-Rat D. Cornill**, o. ö. Prof.; **Soh. David**, Vorf. d. Kond.-Zinnung; **C. Oelms**, Oberpostassistent; **Mitgl. d. Abgeordnetenrat**; **Chef. Web.-Rat Denker**, o. ö. Prof.; **Dr. phil. Deuschlein**, o. ö. Prof.; **C. Dyp**, Chefred. d. Saale-Ztg.; **Chef. Justizrat Elze**, Rechtsanw. u. Rgl. Notar; **Fabrikbes. Max Engelde**, Stadtrat; **Chef. Justizrat Erler**, Landger. Rat; **Justizrat Föhring**, Rechtsanw. u. Rgl. Notar, stellv. Stadtv.-Vorsteher; **Frenzel-Dehne**, Banddirektor; **C. Friedrich**, Maureremfr.; **Chef. Reg.-Rat Prof. D. Dr. Friese**, Dir. d. Französischen Stiftungen; **Prof. Gensch**, Oberlehrer; **Rechtsanw. Agnes Gensch**; **Sanitätsrat Dr. Gaeße**, Frauenarzt; **Dechant Hedbergott**, kath. Militärpf. u. Kreisshulinsp.; **Justizrat Herold**, Rechtsanw. u. Rgl. Notar; **Rechtsanw. Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Freie-u. Perleiden-Zinnung; **Frisch Rathe**, Fabrikbesitzer; **Justizrat Dr. Reil**, Rechtsanw. u. Rgl. Notar, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Justizrat Rieberg**, Amtsger.-Rat; **R. Rühme**, Stadtv.-Vorsteher; **Frau Prof. Ruescher**; **Ruffus**, Verlagsdir. d. General-Anzeigers; **Dr. S. Seemann**, **Chef. Kommerz.-Rat**, Stadtv.-Vorsteher; **Justizrat Lemmer**, Rechtsanw. u. Rgl. Notar, Stadtv.-Vorsteher; **Edo Sevin**, Kaufmann; **Chef. Reg.-Rat Dr. Jur. Dr. phil. Theodor Lindner**, o. ö. Prof.; **Paul Seefeld**, **Rechtsanw. Kaufmann**; **Chef. Justizrat Dr. Jur. Dr. phil. Loening**, o. ö. Prof.; **Mitgl. d. Herrenpauler**; **Dr. Maßold**, Chefredakt. d. Saal. Ztg.; **O. Manigowski**, Kaufmann; **Chef. Oberreg.-Rat Dr. Meyer**, Kurator d. Universität; **Alex. Michel**, Kaufmann; **Obering. W. Minner**, 1. Vorsteher d. Allg. Bürgervereins; **Mitgl. d. Abgeordnetenrat**; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d. Universität; **Chef. Redakteur d. General-Anzeigers**; **Paul Rabe**, Fabrikbesitzer, Stadtv.-Vorsteher; **Dr. Jur. Rehme**, o. ö. Prof.; **Direktor C. W. Roebiger**, Ingenieur u. stellv. Präf. d. Handelskammer; **Schaafschildt**, Oberpostassistent, Stadtv.-Vorsteher; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsassistent; **Direktor Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Rordm.-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Präsident Dr. W. Schmidt**, Direkt. d. Stadtbibliothek; **Dr. phil. O. Kern**, Rector d